Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 46

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Titelbild in Nr. 42

«Das sig schiints en Schwiizer dää da une ...»

Es ist schon so, dass von vier arbeitspflichtigen Schweizern drei sich absondern und als Mäpplibrüeder, langhaarig und wichtigtuend, von einem gemästet werden, den sie noch verspotten. *J. T. Huber, Chur*

Peinlich berührt

Lieber Nebi,
die Titulierungen «Papa Oehen», «Alp-Oehen» usw. in Silvia Schmassmanns Artikel «Die Ueberfremdungsfrauen» (Nr. 44) haben mich peinlich berührt. Vielleicht nicht nur mich allein. Wäre die Dame wohl entzückt, sich verächtlich als «Mama Schmassmann» und dergleichen (ich will das «Tema con variazioni» nicht näher ausführen) gedruckt und der Lächerlichkeit preisgegeben zu sehen?
Heinrich Frey, Bern

Einseitige Haltung

Ihre einseitige Haltung vor der kürzlichen Abstimmung über die Beschränkung des Ausländer-Bestandes hat mich sehr enttäuscht. Sie haben auch nicht ein einziges Wort für die Befürworter der Initiative gefunden, die immerhin aus uneigennützigen, ehrbaren Motiven gehandelt haben. An einer Zeitung, die nur die Interessen der Export-Industrie bzw. des «Vorortes» vertritt, habe ich kein Interesse mehr und bitte Sie daher, von einer weitern Zustellung des Nebelspalters abzusehen.
F. Gilgen, Rüschlikon

Ausgewogene Haltung

Lieber Nebi,
im Vergleich zur Abstimmungskampagne anlässlich der Schwarzenbach-Initiative von 1970 hat mich Deine ausgewogene Haltung vor dem 20. Oktober gefreut. Du hast beide Seiten demokratisch zum Worte kommen lassen, und das war gut so.

Ich gehöre nicht zur NA, ja ich habe in deren Reihen Leute, bis hinauf zum Chef, die mich nicht besonders mögen. Das ist kein Grund, zu verschweigen, dass Nationalrat Valentin Oehen seinen Abstimmungskampf mutig-fair und oft weit überlegen geführt hat, und wenn er am Schlusse doch eine Niederlage einstecken musste, war das als Folge der unverhältnismässig hohen Mittel, die seine Gegner gegen ihn einsetzten.

Der Nebi, der sich immer durch bemerkenswerte Zurückhaltung ausgezeichnet hat, ist leider mit der Nummer 44 von seinen Prinzipien abgewichen. Ich finde es einfach unwürdig, einem geschlagenen Gegner, der sich gar nicht wehren kann, noch weitere Tritte zu erteilen, wie das etliche Deiner Mitarbeiter in besagter Ausgabe tun. Dieses Verhalten ist ganz und gar kein Beweis von Mut, ja man hat sogar den Eindruck, dass diese Damen und Herren etwas, das sie sich vor der Abstimmung nicht getrauten, nachholen möchten. Selbst Dein Bannerträger hoch zu Ross, für dessen Artikel ich mich immer begeistere, scheint bei dieser «Siegesparade» die Steigbügel für einmal gänzlich verloren zu haben.
Ernst Schmucki, St.Gallen

Warum auch nicht?

Laut Nebis Wochenschau in Nr. 43 erbrachte das Volksbegehren für zwölf autofreie Sonntage über 50 000 Unterschriften. Sogar von Autofahrern?

Aber selbstverständlich. Warum auch nicht? Abgesehen vom übersetzten Benzinpreis, den ständig steigenden Betriebs- und Unterhaltskosten einerseits und dem beim heutigen Verkehr immer kleiner werdenden Fahrvergnügen anderseits lassen schon heute viele Motorisierte ihre Vehikel an Sonntagen unbenutzt. Auch wählt eine beträchtliche Anzahl Automobilisten bei ihren Fahrten ins Weekend für die Hinfahrt ohnehin schon den Samstag, wenn nicht sogar den Freitag, um meistens erst spät am Sonntagabend zurückzukehren. Ob sie dafür nun noch die Zeit nach 24.00 Uhr abwarten, spielt bei vielen auch keine Rolle, besonders wenn es sich nicht um grössere Distanzen handelt. Die zwölf autofreien Sonntage dürfen also ohne weiteres eingeführt werden, ohne dass deswegen etwas in die Brüche geht!
A. Reich, Bern (Auch-Automobilist)

Amateur-Verkehrsstrategen

Im Nebelspalter Nr. 43 schreibt Herr Pirazilina den Amateur-Verkehrs-Strategen (AVS) ins Stammbuch, dass eine Reduktion der Innerortsgeschwindigkeit mehr Abgase und mehr Lärm verursache. Ich nehme an, dass Ueli der Schreiber sich diese Ansicht eines Professional-Verkehrs-Strategen (PVS) sehr zu Herzen nehmen wird, hat er doch im Nebelspalter Nr. 42 für eben diese Herabsetzung plädiert. Er stand dabei – wie alle AVS – unter dem Eindruck eines Todesfalls und übersah die viel wichtigere Tatsache der Abgase und des Lärms.

Als PVS hat Herr Pirazilina sicher Messungen durchgeführt, die seine Stammbucheintragungen unterstützen. Er hat vermutlich einen Versuch gemacht, bei dem er einmal mit 60 km/h als Spitze und einmal mit 50 km/h eine typische Innerortsstrecke abgefahren ist. Dabei hat er u. U. auch zur Kenntnis genommen, dass das nach jeder Ampel notwendige Beschleunigen um so mehr Benzin braucht (und mehr Abgase produziert), je höher die gefahrene Maximalgeschwindigkeit ist.

Einige unverbesserliche AVS haben diesen Versuch nachgeäfft und dabei festgestellt, dass der Gesamtbenzinverbrauch bei Spitze 40 km/h (!) kleiner war als bei 60 km/h. Herr Pirazilina ist sicher in der Lage, dieses stümperhafte Experiment mit Leichtigkeit zu widerlegen, er braucht ja bloss seine wissenschaftlich einwandfreien Testresultate zu publizieren. Wenn Herr Pirazilina diesen Beweis jedoch schuldig bleiben sollte, müssten er und seine Kollegen vom ACS und TCS damit rechnen, dass die «herzigen» AVS weiterfahren werden, sich zum Schutze ihrer Kinder und betagten Angehörigen für tiefere Innerortslimiten einzusetzen.
H. L. Lutz, Wabern
(Amateur-Verkehrs-Stratege)

Noble Aufgabe für den Nebelspalter

Sehr geehrter Herr Redaktor,
ich bin eifriger Leser Ihrer so wichtigen Zeitschrift. Deshalb ist es mir klar, dass Journalisten und Zeichner nicht immer exakt bei den Tatsachen bleiben können. Solange die Gesamtwirkung eines Beitrages eindeutig positiv ist, sehe ich gerne über solche Unvollkommenheiten hinweg. Hier kann ich es nicht mehr. Die Stellungnahme gegen die übertriebene Motorisierung finde ich zwar sympathisch, sie ändert aber an den heutigen Zuständen wohl nur wenig.

Darüber hinaus erweckt die Karikatur von Hans Moser auf Seite 52 in Nr. 43 beim Leser die Meinung, *die schwere Sorge der schweizerischen Waldfreunde* (Schweiz. Forstverein) *stehe in keinem Verhältnis zu den Verlusten nach Fläche und Produktionsfähigkeit, die der Wald infolge von Strassen- und Parkplatzbau erlitten habe.* Diese Meinung ist falsch, denn nach Bundesgesetz betreffend die eidgenössische Oberaufsicht über die Forstpolizei Artikel 31, Absatz 1, soll das Waldareal der Schweiz nicht vermindert werden. Die für die Verkehrsträger ausgeführten Rodungen wurden deshalb durch flächengleiche Aufforstungen von unbestocktem Boden ersetzt. Mit dem erwähnten Gesetz haben die Waldfreunde und das Schweizervolk 1902 einen Weitblick bewiesen, der ihnen von allen Bevölkerungskreisen, ausgenommen derjenigen der Spekulanten und extremen Wachstumsfanatiker, zuerkannt wird. Mit seinem Beitrag stellt jetzt Herr Moser *den Weitblick der heutigen Waldfreunde in Frage und entzieht ihnen damit das Zutrauen der Oeffentlichkeit.*

Dieser Gefahr wegen habe ich mich an die Schreibmaschine gesetzt. Die Waldfreunde brauchen das Zutrauen der Volksmehrheit gerade heute in ihrem Kampf um einen vernünftigen Aufbau der Schalenwildbestände (Gemsen, Rehe und Hirsche) nach Alter, Geschlecht und, was die Spatzen seit Jahrzehnten von den Dächern pfeifen, auch nach der Gesamtzahl. Sie denken dabei nicht nur an die Waldwirtschaft, sondern an die letztlich gleichgelagerten Interessen von Bauern, Waldbesitzern, Naturschützern, Jägern und Autofahrern (Wildunfälle). Zu kurz kommt bei der Verwirklichung der gestellten Ansprüche nur, wer sich berechtigt glaubt, ohne Kenntnisse und Bemühungen jederzeit und überall grosse Wildansammlungen anzutreffen. Solchen «Bambifreunden» ihre unrealistischen Auffassungen etwas zu korrigieren, wäre eine noble Aufgabe für den Nebelspalter. Für die nötige fachliche Unterstützung stehen Spezialisten zur Verfügung. Leuten, die sich vom Ausmass der Wildschäden ein Bild machen wollen, sind die betroffenen Landwirte und Forstleute gerne behilflich.
A. P. Hirsbrunner, Chur

Inflation

Bürger, bist du wachgeblieben?
Ach das ist wohl übertrieben?
Wärst du nämlich wachgeblieben,
Hättest du nicht übertrieben!
Samuel Rytz, Murten

Geographische Korrektur

Sehr geehrter Herr Scarpi,
es stimmt, dass Cythere die Liebesinsel genannt wird und dass vor ihrer Südküste Aphrodite dem Schaum entstiegen sein soll. Es stimmt auch, dass Cypern diesen Namen trägt, weil dieses Ereignis angeblich auch dort stattgefunden haben soll. Nun, der Mythologie sind keine Grenzen gesetzt. Der Geographie dagegen schon: Cythere liegt südlich des Peloponnes, Cypern aber ... das brauche ich Ihnen wohl nicht zu erklären.

Ihren Nebelspalter-Artikel «Griechen, Türken und wir» in Nr. 42 finde ich ganz wunderbar. Ich danke Ihnen dafür. Ich bin mehr als Philhellene: ich bin Grieche. Sicher nehmen Sie mir meinen geographischen Hinweis nicht übel. *Tassos Panu, Bern*

Port & Sherry
SANDEMAN
IMPORT: Berger & Co., 3550 Langnau

Aus Nebis Gästebuch

Viele Grüsse und weiterhin gutes Gelingen, Spass bei der Arbeit, gemischt mit einer guten Portion Verantwortungsgefühl (aber das braucht man dem Nebelspalter ja nicht mehr zu sagen, dass er der einzige ist, der es fertiggebracht hat, alles Gute auf gute Art zu mischen, immer wieder Neues aufnehmend und dann die ideale Mischung an die Leute weiterzugeben).
Roswitha Keller, Winterthur

starke
Gegen Schmerzen
nimm einfach: Tiger-Balsam
Rheuma, Arthritis, Bandscheiben, Hexenschuss, Gicht, Kopf- und Nervenschmerzen, Sportverletzungen, Ischias, Husten, Schnupfen, Bronchialbeschwerden.
Als Salbe oder Oel in jeder Apotheke und Drogerie.